

# KEIN HANG ZUM

## MIT DER ERDE LEBEN - GEFAHREN ERKENNEN - ABSTAND HALTEN!

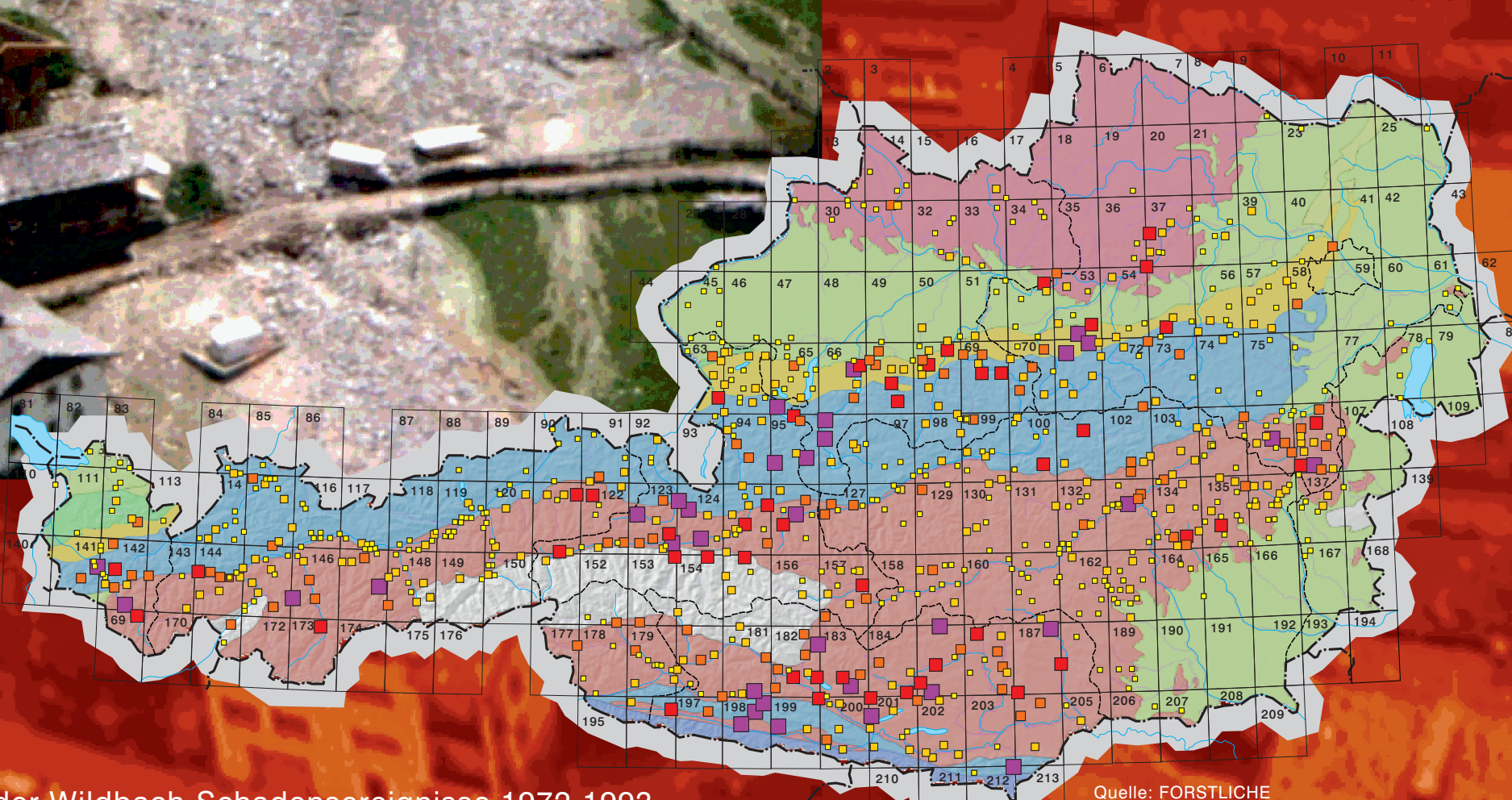
Erdbeben, Überschwemmungen, Murenabgänge oder Felsstürze sind im Stillen lauernde Gefahren für dicht besiedelte Gebiete wie die Alpen. Sie stellen latente Bedrohungen für uns Menschen, unseren Lebensraum und die Infrastruktur dar. Die Schäden durch solche Ereignisse können durch Präventivmaßnahmen jedoch eingegrenzt werden.



Wildbachverbauung (Gailtal/Kärnten)

In Österreich sind über 10.000 WILDBÄCHE dokumentiert. Wiederholt haben einige davon in den vergangenen Jahrzehnten große Schäden angerichtet. Mit vorbeugenden Maßnahmen kann die Gefahr reduziert werden.

MUREN haben ihren Ursprung zumeist in Großmassenbewegungen und Lockersedimentanreicherungen in höheren Lagen. Ein wichtiger Faktor für die Auslösung von Massenbewegungen ist das Wettergeschehen bzw. das Klima.



Häufigkeit der Wildbach-Schadensereignisse 1972-1993

Quelle: FORSTLICHE BUNDESVERSUCHSANSTALT WIEN



Die Villacher Alpen (Döbratsch) mit dem Bergsturzanriss "Rote Wand"



### DAS ANTLICHT DER ERDE ÄNDERT SICH STÄNDIG - BISWEILEN SCHLAGARTIG

Am 25.1.1348 löste ein Erdbeben mit Epizentrum in Friaul am Dobratsch bei Villach (Kärnten) eine der folgenschwersten Massenbewegungen des Alpenraumes in historischer Zeit aus. Ein gewaltiger BERGSTURZ war die Folge, mehrere Siedlungen wurden verschüttet und zahlreiche Menschenleben waren zu beklagen. Die Maxime muss lauten: Abstand halten von tektonischen Störungszonen!



Zwerchwandbergsturz (von 1979-85 mehrere Ereignisse) mit anschließendem Murenkegel (Bad Gaisern/Oberösterreich)



### GROSSHANGBEWEGUNG Beispiel Sibratsgfall (Rindberg/Vorarlberg)

Ausdehnung: 1,1 km Breite, 2,5 km Länge, 1,4 m<sup>2</sup> Fläche (250 Fußballfelder), 70 Mio. m<sup>3</sup> Kubatur (4,6 Mio. LKW-Fuhren).  
Schadensbild: 17 Gebäude zerstört, 65 ha Wald vernichtet, 85 ha Almflächen unbrauchbar, 5,7 km Straßen unpassierbar.



Anbruch Sommerstadl



Traiskirchen/Niederösterreich, 1997

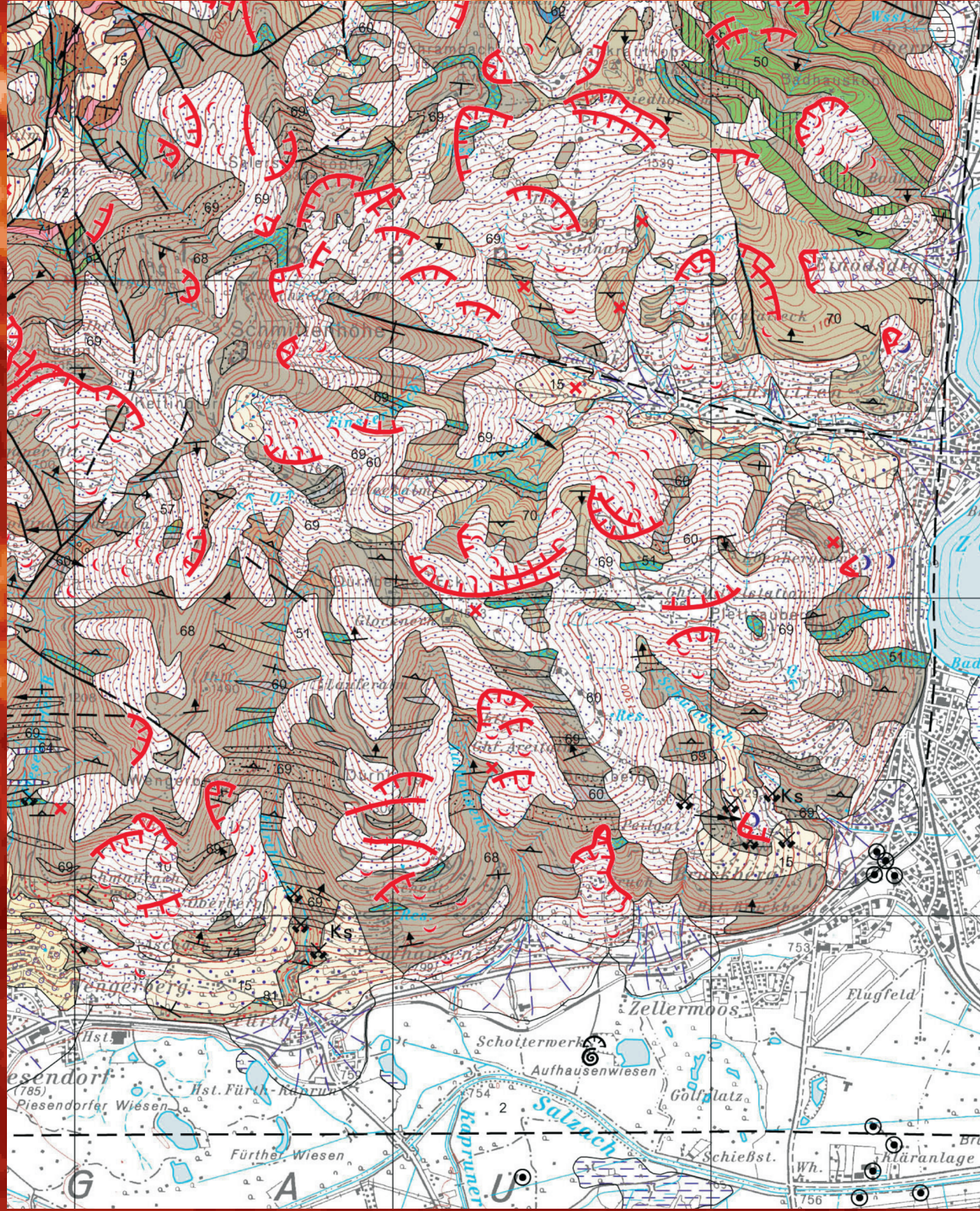
Ursachen für ÜBERSCHWEMMUNGEN sind nicht nur das Wetter, sondern auch Entwaldung, Versiegelung der Landschaft und die Einengung von Gewässern. Durch die zunehmende Besiedelung von Gefahrenzonen entstehen immer größere Schäden.

Visualisierung der Daten

Ausschnitt aus der Risikofaktoren-Karte ÖK 50 (Manuskript), Blatt 155 Markt Hofgastein



Ausschnitt aus der Geologischen Karte ÖK 50, Blatt 123 Zell am See (vergrößert) mit Eintragungen von Rutschungen, Zerspalten und Abrissrischen.



Zur Beurteilung des Gefahrenpotentials von Massenbewegungen ist die Kenntnis und Dokumentation von geologischen Strukturen, Tektonik, Geländemorphologie (z.B. Hangübersteilung) und Lithologie nötig. Wissenschaftliche Methoden dienen der Erforschung von Ursachen und Dynamik. Die Geologie liefert der regionalen Raumplanung Datenmaterial für den aktiven und passiven Gefahrenschutz.

An der Geologischen Bundesanstalt ist ein GEOTECHNISCHES INFORMATIONSSYSTEM eingerichtet. Die Datenbank beinhaltet Informationen aus veröffentlichten und unveröffentlichten Berichten verschiedener Bundes- und Landesdienststellen. Sie dient zur raschen Information und dadurch zur Beschleunigung von Planungsarbeiten.

## GE(SCHICHTEN) AUS ÖSTERREICH 7. Naturgefahren - Georisiken